

„Dozu kommt noch, daß ich nichts so sehr fürchte, als die Abhängigkeit von einem Manne, dem ich irgend etwas zu verdanken haben soll. Wähle ich mir einen Gatten, dessen Verdienst meiner thätigen Mitwirkung bedarf, um sich auf der Höhe zu behaupten, zu der ich ihm verhalf, so sichert mir dies eine gebietende Stellung über ihn.“

„Ich begreife das,“ entgegnete der Vater, „Du giebst Dich Deiner Neigung zu einem Künstler hin, weil Du zugleich in seinem Talente eine Fundgrube erblickst, die eine Geldheirath aufwiegt. Gut! Aber es können Fälle eintreten, denen diese Fundgrube nicht gewachsen ist. Ich weiß, daß meine Wohlfahrt und der unerlässliche Glanz unseres Hauses der Mittelpunkt ist, um den sich Dein Dichten und Trachten bewegt, und es ist Dir nichts neues, Leopoldine, wenn ich Dir sage, daß das Vermögen Deiner verstorbenen Mutter längst erschöpft ist.“

„Daraus hast Du mir nie ein Geheimniß gemacht,“ antwortete Leopoldine ruhig, „aber was will neben Deiner aufgedehnten Prozis und Deinen glücklichen Spekulationen jenes verschwundene Vermögen bedeuten?“

„Du hast einen starken Geist, Leopoldine, und so darf ich es endlich frei heraus sagen, daß Du Dich über meine Spekulationen einer schweren Täuschung hingiebst,“ erwiderte der Vater, und als Leopoldine erschrocken zu ihm aufblickte, sah sie, wie er beide Hände gegen die Stirn preßte, als wollte er den Aufruhr trostloser Gedanken darunter niederdrücken.

Leopoldine schwieg bestürzt. Der Advokat fuhr nach einer Weile fort:

„Das Geld gleicht dem unruhigen Blute, das zirkuliren will. Der Besitz großer Summen, wie sie durch meine Hände gehen, ist verführerisch. Es ist ein Hochgefühl, mit dem berechnenden Verstande bedeutende Werthe zu kommandiren, wie der Feldherr die Massen kommandirt und den Sieg an seine Fahnen zu fesseln. Ich habe an der Börse und bei anderen Geldunternehmungen an einem Tage schon mehr gewonnen, als meine vielbeneidete Prozis mir in einem Jahre einbringt. Aber trotz meiner grauen Haare sollte ich die Erfahrung machen, daß dasjenige, was ich berechnende Spekulation nannte, nur Glück war, denn ich habe auch schon in wenigen Tagen mehr verloren, als ich in zehn Jahren durch angestrengte Arbeit wieder einzubringen vermog. Und nun weiß ich nicht, wie ich mich diese zehn Jahre halten soll!“

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

— In Bezug auf die Mitwirkung der Schule zum Schutze nützlicher Vögel hat die königl. Regierung zu Osnabrück an die Kreis- und Lokalschulinspektoren ihres Bezirks eine Verfügung erlassen, in welcher es heißt: „Es ist unzulässig von erzieherischer Bedeutung, wenn die Kinder, deren Betheiligung am Thierschutz im Sommer mehr negativ ist und wesentlich nur in der Enthaltung von der Verfolgung der Vögel und Nester besteht, zur Winterzeit veranlaßt werden, auch selbst thätig zu werden und durch regelmäßige Fütterung für die Erhaltung der Vögel zu sorgen. An die Lieferung von Futter durch Vereine zu denken wir hierbei zunächst nicht; auch das ärmste

Haus hat Brodkrumen und Speisereste, welche für diesen Zweck genügen, und in und bei den Schulen findet sich so manches Stückchen Brod am Boden, dessen Verwertung für die Vögel einer Mißachtung der Gottesgaben vorbeugen würde. Wir wünschen daher, daß die Sorge für die hungernden Vögel überall den Kindern in den Schulen warm ans Herz gelegt wird, wozu alle Lehrer und Lehrerinnen ohne Zweifel gern bereit sein werden. Bei den meisten Schulen wird sich ein Futterplatz anlegen lassen, und empfehlen wir für den Fall einer regelmäßigen Fütterung der Vögel solche vorzugsweise den Mädchen zu übertragen.“

— Nicht selten erhalten Personen von auswärtigen Gerichtsbehörden Vorladungen als Zeugen mit der bekannten Androhung von Strafen für den Fall des Ausbleibens ohne Entschuldigung. Leute, welche die Mittel zur Reise in entfernt gelegene Gerichtsorte nicht besitzen oder auch baare Auslagen nicht machen wollen, lassen zuweilen diese Vorladung ganz unbeachtet und setzen sich dadurch großen Unannehmlichkeiten aus — es erfolgt nämlich, wenn sie nicht von sich hören lassen, unnachsichtlich die Bestrafung bis zu 300 Mark Geldstrafe oder 3 Wochen Haft. Ein mittelloser Zeuge muß die Mittellosigkeit zur Bestreitung der Kosten dem Gericht anzeigen und erhält alsdann die Reisetkosten vom Gericht vorgestreckt.

— Eine seltsame Verlobungsfeier fand kürzlich am Stutenhaus, dem weit und breit gekannten und beliebten Ausflugsorte in der Nähe des Adlersberges bei Schmierzfeld in Thüringen, statt. Ein Tourist, dessen wettergebräunten, energischen Zügen man es ansah, daß er die Kämpfe des Lebens kennen gelernt hatte, kehrte im Stutenhaus ein. Der Ankommling, ein Deutsch-Amerikaner, Besitzer eines großen Handlungshauses in Chicago, wanderte nach kurzer Rast nach der „hohen Leitz“, den herrlichen Blick in das Thal zu genießen. Bei seiner Ankunft fand er daselbst eine Dame, die ihm den Rücken zulehrte und in den Anblick der Gegend ganz versunken schien. Ein Geräusch veranlaßte die Dame zum Umblicken, und — Beide Antlitz bedeckte sich mit Purpur; „Margarethe“ ist der einzige Laut, den zu sprechen er fähig ist — im nächsten Moment liegen sich Beide in den Armen. Die Geschichte der Beiden ist kurz erzählt. In den Jugendtagen hatten sie sich kennen gelernt und träumten schon von glücklichen Tagen. Da riß das Leben sie auseinander. Sein Vater, ein Kaufmann, fallirte und erschöpfte sich, und er sah sich gezwungen, durch seiner Hände Arbeit sein Brod zu verdienen. In Amerika brachte er es durch harte Arbeit und Entbehrung zu Vermögen. Die Jugendliebe hatte er indessen nicht vergessen. Er reiste über den Ocean mit dem Entschlusse, sie aufzusuchen und sie, wenn sie noch frei wäre, in sein Heim zu führen. Die Vorsehung führte sie an der „hohen Leitz“ zusammen, und als Braut und Bräutigam verließen Beide den herrlichen Ort.

— Als das letzte schwere Gewitter über Berlin heraufzog, wurde im Reichstage gerade die Branntweinsteuer berathen und man debattirte die Vorschriften über den Reinigungszwang. Durch die matten Gläser der Lichtdecke des großen Sitzungssaales

sah man deutlich das Juden der Blige, und während unten von der Reinigung des Branntweins die Rede war, kündigte sich hier oben eine Reinigung der Atmosphäre durch Bliz und Donner an. Plötzlich rollte ein lauter Donnererschlag über das Haus hin und erschrocken fragte ein nervöser kleiner Herr seinen Nachbar: „Was meinen Sie, ob der Bliz wohl hier einschlagen könnte?“ „O beruhigen Sie sich,“ erwiderte der Gefragte, „die Debatten hier haben ja durchaus nichts Anziehendes!“

— „Schäme Dich, Arthur, ein Quartaner und noch so kindisch“, sagte eine Mutter strafend zu ihrem Sohne. „Ich werde Dir wohl wieder einen Hofmeister halten müssen.“ Arthur: „Dann Mama, möchte ich doch schon lieber um eine Gouvernante bitten!“

### Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 26. Juni bis 2. Juli 1887.  
Aufgeboden: 45) Karl Gierma, Handschuhmacher in Johannsgeorgenstadt, ehel. S. des Franz Anton Gierma, Wirthschaftsbesitzer in Rischbach u. Minna Sophie Sabel hier, ehel. T. des weil. Johann Gottlieb Seidel, Wauers hier. 46) Karl Eduard Paul Jugelt, anf. B. u. Walbarbeiter hier, ehel. S. des weil. Karl Ernst Jugelt, Walbarbeiters hier u. Anna Auguste Weigel hier, ehel. T. des Karl Heinrich Weigel, anf. B. u. Dekonoms hier. (Getraut: 36) Gustav Heinrich Dietel, Schuhmacher hier u. Martha Emilie geb. Schmidt hier.

(Getauft: 184) Olga Helena Siebold, 185) Anna Marie Köpoldt, 186) Elise Dettel, 187) Alfred Rorich Otto, 188) Hans Theodor Schindler, 189) Georg Heinrich Entian, 190) Ella Clara Göp, 191) Marie Johanne Fleckig, unehelich. Begraben: 107) Willy Paul, ehel. S. des Arno Leopold Schmidt, Kaufmanns hier, 7 M. 25 T. 105) Marie Magdalene, ehel. T. des Franz Emil Tittel, Maschinenfegers hier, 1 J. 7 M. 24 T. 109) Katharina, ehel. T. des Karl August Bierel, Cantors u. Bürgerstuhllehrers hier, 4 M. 20 T. 110) Albine Gertrude Kunz, geb. Marcker, Ehefrau des Julius Hermann Kunz, anf. B. u. Schuhmachermeisters hier, 61 J. u. 15 T. 111) Hans Gottfried, ehel. S. des weil. Gustav Eduard Tittel, Bürgerstuhllehrers hier, 1 J. 6 M. 29 T. 112) Max Hermann, unehel. S. der Jenny Unger hier, 1 M. 11 T.

Am 4. Sonntage nach Trinitatis: Vorm. Predigt: Apostelgeschichte 5, 16—21. Herr Pf. Böttich. Nachm. Missionssunde. Herr Diac. Schulze. Die Beichtansprache hält Herr Diac. Schulze. Nächsten Montag Vormittag 9 Uhr Hochcommunion. Die Beichtansprache hält Herr Diac. Schulze.

### Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, den 3. Juli (Dom. IV. p. Trin.), Vorm. 9 Uhr Lesegottesdienst. Communion u. Nachmittagsgottesdienst findet nicht statt.

### Chemischer Marktpreise

vom 29. Juni 1887.

Weizen russ. Sorten	9 M. 80 Pf. bis 10 M. 30 Pf. pr. 50 Kilo
poln. weiß u. hant	9 „ 70 „ 10 „ 20 „ „
sächs. gelb u. weiß	9 „ 50 „ 10 „ 20 „ „
Roggen preussischer	6 „ 80 „ 7 „ „ „
sächsischer	6 „ 50 „ 6 „ 80 „ „
fremder	6 „ 50 „ 6 „ 80 „ „
Braugerste	— „ — „ — „ — „ „
Futtergerste	6 „ — „ 6 „ 50 „ „
Haser, sächsischer	5 „ 75 „ 6 „ — „ „
Haser,	— „ — „ — „ — „ „
Kocherbsen	8 „ 25 „ 8 „ 75 „ „
Mahl- u. Futtererbsen	7 „ — „ 7 „ 50 „ „
Hen	3 „ 20 „ 4 „ — „ „
Stroh	2 „ 20 „ 2 „ 80 „ „
Kartoffeln	2 „ 10 „ 2 „ 40 „ „
Butter	1 „ 80 „ 2 „ 30 „ „ 1

## Die Königl. Baugewerkschule zu Plauen i. V.

eröffnet am 5. October 1887 einen neuen Lehrcurs. Die Aufnahmeprüfung findet am 3. October früh 8 Uhr statt. Die Aufzunehmenden müssen das fünfzehnte Lebensjahr erfüllt, ein Jahr praktisch gearbeitet und sich durch die Volksschule eine gute Vorbildung erworben haben. Anmeldungen sind bis zum 30. September zu bewirken. Das Schulgeld beträgt halbjährlich 30 Mark. Prospekte übersendet, sowie Auskunft erteilt

Plauen i. V., Juli 1887.

Die Direction der königlichen Baugewerkschule. Löwe.

## Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. Juni 1887: 68,910 Pers. mit 517,780,000 Mk. Bankfonds ca. 138,200,000 „  
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn ca. 179,150,000 „  
Dividende im Jahre 1887: 43% der Jahres-Normalprämie nach dem alten, 34 bis 125% der Jahres-Normalprämie nach dem neuen „gemischten“ Vertheilungssystem.

Vertreter Oscar Reichel in Schönheide.

## Neue Bollheringe,

heute eintreffend, empfiehlt G. Emil Tittel am Postplatz.

## Bei Husten und Heiserkeit,

Luftröhren- u. Lungen-Katarrh, Athemnoth, Verschleimung u. Krachen im Halse empfehle ich meinen vorzügl. bewährten Schwarzwurzel-Honig à Fl. 60 Pf. Alt-Reichenan. Th. Buddes, Apoth. Allein ächt in der Apotheke in Eibenstock.

## Gesucht

eine ordentliche Abspinnerin auf Seide bei A. Klemaier.

## 4 geübte Tambourierinnen

werden bei gutem Lohne sofort nach auswärts gesucht. Näheres durch Krauß & Hänel.

## MEY'S berühmte Stoffkragen.

Mey's Stoffkragen sind keine Papierkragen,

denn sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen; sie erfüllen alle Anforderungen an Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz der Form, bequemes Sitzen und Passen.

Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.



Fabriklager von Mey's Stoffkragen in Eibenstock

F. A. R. Müller, Buchhändler, G. A. Nötzli u. Ida Todt oder direct vom Versand-Geschäft MEY & EDLICH, Plagwitz-Leipzig.

## Wer bestickt

mit Seide wollene Tücher? Werthe Offerten mit Muster erbittet gefl. Emil Hendel, Treuen i. V.

## Flüssigen Crystalleim

zur directen Anwendung in kaltem Zustande zum Ritten von Porzellan, Glas, Holz, Papier, Pappe u. s. w., unentbehrlich für Comptoire u. Haushaltungen, empfiehlt E. Hannebohn.

Heute Sonnabend, von 4 Uhr an: Gauere Flecke bei Gustav Hüttner, Fleischermstr.

